Wuselig und kunterbunt

SERIE Kreative Gemeinde: Die Kirchengemeinde Dietersdorf geht gerne ungewöhnliche Wege

Drei einzelne Kirchengemeinden in einem lang gestreckten Tal, Menschen unterschiedlicher Altersgruppen und Konfessionen: Die Gemeinde Dietersdorf im Zwieseltal bietet eine Vielzahl unterschiedlicher Gottesdienstformate an, um Menschen über Gemeinde-, Konfessions- und Generationsgrenzen hinweg zusammenzubringen.

Das wunderbare an der Gemeindearbeit ist die gute Mischung von städtischer und dörflicher Lebensweise«, hält Pfarrerin Renate Schindelbauer aus Dietersdorf fest. Das Dorf liegt im waldgesäumten, etwa sechs Kilometer langen Zwieseltal und wird von den benachtbarten Kirchengemeinden Wolkersdorf und Regelsbach eingerahmt. »Wir versuchen, mit unterschiedlichsten Gottesdienstformen Menschen wieder die Tür zur Kirche zu öffnen«, sagt die Theologin. Ein Beispiel dafür ist der alle zwei Jahre stattfindende Gottesdienst für Mensch und Tier, bei dem neben Pferden aus den umliegenden Reitställen auch Hühner und Hunde der örtlichen Bauernhöfe mit dabei sind. Schwerpunkt der Predigten sei die Bewahrung der göttlichen Schöpfung. »Die Pferde liefern zum Beispiel die Pferdeäpfel, die der Dünger für die richtigen Äpfel sind«, erläutert Schindelbauer das letzte Thema »Apfelbaum«. Das Format hat mittlerweile eine so große Außenwirkung, dass Familien sich wünschen, ihre Kinder explizit während dieses Gottesdiensts taufen zu lassen.

Auch die Konfi-Gottesdienste sind ein großer Erfolg. Sie finden an einem Samstagabend statt, damit die Jugendlichen den Morgen danach ordentlich ausschlafen können. Dabei werden eine moderne Liturgie und verschiedene Aktionsformen verwendet. »Die jungen Leute sollen schmecken, fühlen, selbst aktiv werden«, stellt Schindelbauer das Besondere des Konzepts heraus.

Der nächste Gottesdienst steht unter dem Motto »Frieden«. »Vielleicht werden die Konfis in einer Auszeit Friedenstauben basteln, selbst eine Friedensbotschaft verfassen oder an dem Friedensteppich weiterknüpfen«, überlegt die Pfarrerin. Die Idee des Friedensteppichs stamme von der katholischen Künstlerin Ilse Knoll aus Ravensburg.

Darüber hinaus gibt es noch die familienfreundlichen Gottesdienste, an denen sich immer unterschiedliche Gruppen beteiligen, etwa die Kindergartengruppe aus Wolkersdorf oder die Grundschule.

Das letzte Mal war zum Beispiel die Kirchenclownin Amanda da, die mit ihrem unterhaltsamen Programm Jung und Alt in ihren Bann zog. Danach gibt es immer ein gemeinsames Mittagessen. Das sei eigens für die jungen Familien eingeführt worden, damit man noch gemütlich zusammensitzen könne.

Das Schöne sei, dass die verschiedenen Gottesdienstformen aufzeigen, wie vielfältig christlicher Glaube sein kann, findet Schindelbauer. Um auch die unterschiedlichen Konfessionen wieder näher zusammenzubringen, sind jetzt vier ökumenische Bibelabende geplant, in denen sich evangelische und

■ Gottesdienst im Freien: Da erreicht man auch in Dietersdorf Menschen, die ansonsten der Kirche vielleicht fernbleiben. Fotos: Kirchengemeinde

katholische Gemeindemitglieder darauf besinnen, was sie vereint. »Alle Menschen sind willkommen«, fasst Schindelbauer die Kernbotschaft zusammen. »Egal aus welcher Gemeinde oder Konfession.« Genau das gleiche Ziel habe die Musik. »Bei uns gibt es Gospel-Gottesdienste, klassische Konzerte, einen Posaunenchor oder auch die Gitarre am Lagerfeuer«, zählt sie die musikalischen Aktivitäten der Gemeinde auf. Da sei für jeden etwas dabei.

Um das Verbindende im Zwieseltal zu betonen, fänden die besonderen Gottesdienste reihum in den drei Gemeinden statt. »Es ist einfach eine wuselige und kunterbunte Kirchengemeinde«, fasst Schindelbauer die Arbeit im Tal zusammen. Man habe ungemein viele Möglichkeiten, kreativ zu arbeiten, da alle mit Engagement und Begeisterung dabei seien, fasst sie zusammen. *Daniel Schneider*

Gemeindeabend in ungezwungener Atmosphäre und mit Rederecht für alle: So klappt es in Dietersdorf mit dem Miteinander.

Wenn der Zugang zum Altar so bunt gestaltet ist, machen sich auch die Kleinen mit großen Schritten auf den Weg.

Warum machen Sie das?

»Wenn ich mich mit Ideen und meinen Kräften einbringe, sind so viele andere Menschen da, die ebenfalls ihre Gedanken einbringen. Es ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen, das uns alle ungemein bereichert. Durch diese Angebote wird die Kirchentür für möglichst viele geöffnet. Die Gottesdienstformen schaffen es, den Glauben in Form von Musik, Briefen und vielem mehr sichtbar zu machen.«

Renate Schindelbauer, Pfarrerin der Gemeinde Dietersdorf bei Schwabach, über ihren Ansporn, verschiedene Formate und Angebote auszuprobieren. Damit erreicht die Pfarrerin in ihrer kleinen Gemeinde regelmäßig alle Altersschichten.